

Dumpf konnte ich hören, wie die anderen sich im Teamspeak ebenfalls aufregten. Ich wollte mir bereits die Kopfhörer wieder aufsetzen, um Max, wie der Priester angeblich hieß, ebenfalls rundzumachen, als plötzlich eine private Nachricht von Shazzar, dem Trolljäger, im Chatfenster auftauchte.

»Das mit der Orkschnecke kannst du nach dem Fail eh knicken, Andrew. Lass uns was trinken gehen.«

Ich warf einen Blick auf die Uhr. Viertel vor elf ... Nach kurzem Überlegen antwortete ich: »Wir könnten einen zweiten Run versuchen.«

Shazzar, der in Wirklichkeit Craig hieß, nur zwei Blöcke weiter wohnte und seit Jahren mein bester Freund war, schrieb sofort zurück. »Nee, keinen Bock. Ich geh ins ›Dark Hole‹.

Komm mit oder lass es.« Dann loggte er sich kommentarlos aus.

»Wo ist Shaz hin?«, fragte Lulabell gerade, als ich mir die Kopfhörer wieder aufsetzte und von dem Menschen Andrew zurück in meine Rolle als Maximus12 wechselte.

»Der zieht euch das Reallife vor«, antwortete ich und fügte nach kurzem Zögern hinzu: »Ich bin auch raus.«

Ohne auf die Reaktion von Lulabell oder einem anderen Spieler zu warten, beendete ich sowohl Teamspeak als auch das Onlinespiel, mit dem ich beschäftigt war, seit ich halb sechs von der Arbeit gekommen war.

So verlief fast jeder Tag. Entweder ich stand an der Kasse im Walmart oder saß vor meinem Rechner und verprügelte irgendwelche

Fantasywesen. Würde es Craig nicht geben, der die Realität dem virtuellen Universum noch immer vorzog, würde ich vermutlich vollkommen in ›Elesztrah‹ versacken.

Okay, vielleicht führte ich nicht das spannendste Leben, das ein Mittzwanziger haben konnte, aber mir gefiel es.

Missmutig fuhr ich meinen PC runter und stand auf. Meine Laune war nach diesem missglückten Raid dermaßen im Keller, dass ich eigentlich gar keine Lust hatte, die gemütliche Jogginghose gegen eine Jeans zu tauschen und die Wohnung zu verlassen. Aber Weiterspielen war auch nicht und um bereits schlafen zu gehen, war der Abend noch zu jung. Mein Körper würde gar nicht verstehen, was los war, wo ich doch sonst nie vor drei ins Bett

ging.

Also griff ich widerwillig nach der Jeans, die über der Stuhllehne hing, angelte ein sauberes schwarzes Shirt aus dem Schrank und zog mich um.

Ein kurzer Blick in den Spiegel verriet mir, dass es besser gewesen wäre, vorher zu duschen. Meine kurzen braunen Haare klebten mir am Kopf und auf meinem Gesicht saß ein unschöner Bartschatten. Aber mir war klar, wenn ich mich jetzt unter den heißen Strahl der Dusche stellte, würde ich vollends die Lust verlieren.

Dennoch huschte ich kurz ins Bad und versuchte, mit dem Rasierer und jeder Menge Trockenshampoo zu retten, was zu retten war. Ich legte eh nicht besonders viel Wert auf mein

Äußeres. Warum auch – frisch gewaschene Haare oder nicht, mit dem blassen, schmalen Gesicht und der Nickelbrille war ich so oder so nicht besonders attraktiv. Warum sich also mit dem Rest Mühe geben?

Und im ›Dark Hole‹ spielte es ohnehin keine Rolle, wie man aussah. Die Mädchen dort interessierte nur, wie viel Kohle du dabei hattest.

Bevor ich das Haus verließ, schickte ich Craig noch schnell eine Nachricht, dass er vor dem Club auf mich warten sollte – nicht ohne zu betonen, wie wenig Lust ich hatte.

Es war brechend voll, als Craig und ich zwanzig Minuten später den Stripclub betraten. Freitags war Poledance-Abend und das lockte immer